

Sehr kritisch wurden im Rechenschaftsbericht die Mängel der Arbeitsorganisation, die ungenügende Einhaltung des Leistungsprinzips, die Fragen der Arbeitsmoral und der Disziplin sowie der Steigerung der Arbeitsproduktivität behandelt. Als Schlußfolgerung aus den bisherigen Schwächen wurde die Forderung gestellt, die Brigaden neu aufzuteilen und starke Parteigruppen zu schaffen, damit in allen Brigaden die führende Rolle der Partei verwirklicht wird.

Eingehend wurden die Schwächen der bisherigen Leitung, vor allem die ungenügende Kontrolle über die Durchführung der Beschlüsse, analysiert. Eine Reihe von Genossen, die bisher ungenügende Parteiarbeit leisteten, wurden im Rechenschaftsbericht persönlich angesprochen. Der Mitgliederversammlung wurde also eine gute Diskussionsgrundlage gegeben.

Der Rechenschaftsbericht hatte jedoch auch einige ernsthafte Schwächen. Zu einigen wichtigen Fragen wurden keine Schlußfolgerungen gezogen. So zum Beispiel wurde Kritik an der FDJ-Arbeit geübt, aber kein Wort dazu gesagt, wie mit Hilfe der Partei die Arbeit verbessert werden kann.

Auch für die massenpolitische Arbeit der Parteiorganisation wurden ungenügende Schlußfolgerungen gezogen. Völlig unzureichend wurde zu der bisherigen Arbeit der MTS und des Patenbetriebes Stellung genommen.

Diskussion im Zeichen der Aktivität der Mitglieder

Ein weiterer Höhepunkt der Mitgliederversammlung war der Diskussionsbeitrag einer Delegation der MTS.

Die Delegation der MTS-Betriebsgruppe nahm zu deren bisheriger Arbeit in der Genossenschaft kritisch Stellung und teilte mit, daß die Parteiorganisation der MTS nach mehreren Diskussionen eine Entschließung annahm, die zum Ziel hat, eine feste Verbindung zwischen MTS und LPG herzustellen. Die Entschließung beinhaltet Maßnahmen zur Verbesserung der politischen und wirtschaftlichen Unterstützung der LPG durch die MTS.

Zwischen beiden Parteiorganisationen soll ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch organisiert werden.

Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Festigung der Partei. Genosse Mecklenburg, der im Rechenschaftsbericht mehrfach scharf kritisiert worden war, nahm keine klare Stellung zu seiner parteifeindlichen Haltung ein.

Die feindliche Einstellung des Genossen Mecklenburg wurde in der Diskussion durch mehrere Genossen bewiesen. So hat der Genosse Mecklenburg vor längerer Zeit eine feindliche Diskussion gegen den Genossen Schüler unterstützt. Weiterhin versuchte er, Mitglieder zu bewegen, aus der Genossenschaft auszutreten. Den Genossen gegenüber erklärte er, ihm sei eine Partei genau so lieb wie die andere. Die Genossin Friedrich erklärte, daß Genosse Mecklenburg, solange sein Antrag auf eine Siedlung lief, einige Parteiarbeit ausführte. Als ihm dann die Siedlung zugesprochen worden war, lehnte er alle Aufträge ab und leistete danach auch als Vorsitzender der Nationalen Front keine Arbeit. Im Parteidokument des Genossen Mecklenburg fehlten mehrere Beitragsmarken. Obwohl er schon vorher darauf hingewiesen worden ist, hat er sein Parteidokument nicht in Ordnung gebracht. Ein Kandidat brachte zum Ausdruck, daß der Genosse Mecklenburg nicht wert sei, Mitglied unserer Partei zu sein. Danach meldete sich ein parteiloser Gast zu Wort und sagte: „Ich will erst Mitglied der Partei werden, aber meiner Meinung nach ist Mecklenburg nicht würdig, Mit-

glied der Partei zu sein.“ Auf all das antwortete der Genosse Mecklenburg: „Was soll ich dazu sagen! Was ich zu tun habe, weiß ich selbst!“

Daraufhin beantragte die Genossin Schüler den Ausschluß des Genossen Mecklenburg aus der Partei, welcher einstimmig beschlossen wurde.

Im weiteren Verlauf der Diskussion beschäftigten sich die Genossen mit der Verbesserung der Parteiarbeit und mit der wirtschaftlichen Festigung der Genossenschaft. Die Genossin Friedrich sagte, daß es bei der Neuaufteilung der Brigaden einen harten Kampf geben wird. Ihr ist jedoch die Notwendigkeit dieser Neuaufteilung klar, die wesentlich zur Hebung der Arbeitsmoral beitragen wird.

Damit der kommende Wettbewerb von Brigade zu Brigade wirklich erfolgreich sein kann, müssen die Flächen und Kulturen richtig auf geteilt, die Kräfte richtig auf die Brigaden verteilt und ein energischer Kampf um die Steigerung der Produktion geführt werden. Der Genosse Lahme legte dar, daß die Rentabilität der Viehställe von der Zusammenarbeit mit den Feldbaubrigaden abhängt. Eine Steigerung der Leistungen im Stall setzt eine Steigerung*der Produktion auf dem Felde voraus.

Zu den bisherigen Mängeln sagte er: „Wir haben einen Fehler gemacht, indem wir sagten, wir wollen sehr schnell ein besseres Leben haben, ohne den Kampf um die Steigerung der Produktion zu führen. Das hat sich so ausgewirkt, daß ein Teil der Meinung war, sie könnten das bessere Leben ohne eigene Arbeit erreichen. Die Verbesserung des Lebens kann nur durch die Verbesserung der eigenen Arbeit erreicht werden. Wir müssen in der LPG um die Steigerung der Produktion kämpfen und eine hohe Arbeitsmoral erzielen. Dann werden wir gemeinsam ein besseres Leben errichten.“

Auch Vorschläge zur Erweiterung der Entschließung wurden in der Diskussion unterbreitet. Der Genosse Tietsch forderte, daß man in der Entschließung unbedingt auf die Arbeit in der Nationalen Front des demokratischen Deutschlands eingehen muß. Ein anderer Genosse begründete einen Antrag zur Ausarbeitung eines Planes zur systematischen Kaderqualifizierung, unter besonderer Berücksichtigung der Frauen und Jugendlichen.

Im Rechenschaftsbericht und in der Diskussion wurde auch an der Arbeit der Kreisleitung Kritik geübt. So wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Kreisleitung der Betriebsparteiorganisation nur ungenügend geholfen hat, zur führenden Kraft in der LPG zu werden.

Die Genossen der Kreisleitung haben nicht dazu beigetragen, die Zusammenarbeit mit der DBD zu verbessern. Sie vertreten die Meinung, daß man die Arbeit der Parteiorganisation auf eine Brigade konzentrieren muß, um daran die Überlegenheit zu beweisen. Diese falschen Auffassungen haben sich schädlich auf die weitere Entwicklung und Festigung der Genossenschaft ausgewirkt.

Kandidaten nehmen aktiv an der politischen Arbeit teil

Der Kandidat Schüler setzte sich aktiv mit den feindlichen Auffassungen des ehemaligen Genossen Mecklenburg auseinander. Die Kandidatin Schüler schilderte ihre Erlebnisse bei den Weltfestspielen in Bukarest und begründete die Notwendigkeit der aktiven Unterstützung des Friedenskampfes durch die Jugend. Zwei weitere Jugendliche haben den Antrag gestellt, Kandidat unserer Partei zu werden.

Die Wahlversammlung der LPG Lüdersdorf war ein voller Erfolg, was sich schon allein an der hundertprozentigen Teilnahme zeigt. In der Diskussion sprachen 21 Ge-